

Brentano, Clemens: Schwanenlied (1811)

1 Wenn die Augen brechen,
2 Wenn die Lippen nicht mehr sprechen,
3 Wenn das pochende Herz sich stillt
4 Und der warme Blutstrom nicht mehr quillet:
5 O dann sinkt der Traum zum Spiegel nieder,
6 Und ich hör' der Engel Lieder wieder,
7 Die das Leben mir vorüber trugen,
8 Die so selig mit den Flügeln schlugen
9 Ans Geläut der keuschen Maiesglocken,
10 Daß sie all die Vöglein in den Tempel locken,
11 Die so süße wildentbrannte Psalmen sangen:
12 Daß die Liebe und die Lust so brünstig rangen,
13 Bis das Leben war gefangen und empfangen;
14 Bis die Blumen blühten;
15 Bis die Früchte glühten,
16 Und gereift zum Schoß der Erde fielen,
17 Rund und bunt zum Spielen;
18 Bis die goldnen Blätter an der Erde rauschten,
19 Und die Wintersterne sinnend lauschten,
20 Wo der stürmende Sämann hin sie sät,
21 Daß ein neuer Frühling schön erstehet.
22 Stille wird's, es glänzt der Schnee am Hügel
23 Und ich kühl' im Silberreif den schwülen Flügel,
24 Möcht' ihn hin nach neuem Frühling zücken,
25 Da erstarret mich ein kalt Entzücken –
26 Es erfriert mein Herz, ein See voll Wonne
27 Auf ihm gleitet still der Mond und sanft die Sonne
28 Unter den sinnenden, denkenden, klugen Sternen
29 Schau' ich mein Sternbild an in Himmelsfernen;
30 Alle Leiden sind Freuden, alle Schmerzen scherzen
31 Und das ganze Leben singt aus meinem Herzen:
32 Süßer Tod, süßer Tod
33 Zwischen dem Morgen- und Abendrot.

(Textopus: Schwanenlied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/45932>)